

Programm

- 9:00 Uhr Empfang / Anmeldung / Stehkafee
- 9:30 Uhr Begrüßung
Stefan Küpper, Maria im Tann
- 9:45 Uhr Vortrag
„Systemische Traumatherapie – Grundlagen und Hintergründe“ (Reinert Hanswille)
- 10:45 Uhr Zeit für Fragen
- 11:00 Uhr Kaffeepause
- 11:15 Uhr Vortrag
„Äußere und innere Sicherheit“
(Alexander Korittko)
- 12:15 Uhr Zeit für Fragen
- 12:30 Uhr Mittagspause
- 13:30 Uhr Workshops:
- I. **„Keine Angst vor dem Trauma – Arbeiten mit Menschen, die unter Traumafolgestörungen leiden.“** (R. Hanswille)
 - II. **„Das erstarrte Mobile – Interventionen, die in der Arbeit mit Einzelnen und Familien dazu beitragen können, Wege aus der Erstarrung zu eröffnen.“** (A. Korittko)
 - III. **„Trauma sensible Arbeit in der Jugend- und Familienhilfe“** (Gabi Müssig)
 - IV. **„Traumatisierte minderjährige Flüchtlinge zwischen Jugendhilfe und Klinik.“**
(Dr. Michael Simons)

(Die Kaffeepause findet innerhalb der Workshops statt)

- 16:00 Uhr Resümee / Verabschiedung
Stefan Küpper, Maria im Tann

Termin:

5. September 2017
9:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Anmeldung:

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich über unsere E-Mail Adresse info@mariaimtann.de an. Bitte geben Sie an, an welchem Workshop Sie teilnehmen möchten und einen weiteren Workshop, falls dieser schon ausgebucht ist.

Teilnahmegebühr:

Vorträge und Workshop: 65 €
inkl. Pausengetränke und Mittagsimbiss.

Kontakt:

Maria im Tann
Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Unterer Backertsweg 7
52074 Aachen
Tel.: 0241 / 70505-0
Fax: 0241 / 70505-55
E-Mail: info@mariaimtann.de
www.mariaimtann.de

Tagungsort:

Maria im Tann
Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Unterer Backertsweg 7
52074 Aachen

MARIA IM TANN

> Zentrum für Kinder-, Jugend- & Familienhilfe <

*damit Leben
besser gelingt*

MARIA IM TANN

> Zentrum für Kinder-, Jugend- & Familienhilfe <



5. Fachtag

5. September 2017

Keine Angst vor dem Trauma

Trauma-sensible Arbeit in der Jugend- und Familienhilfe

Thema des Fachtages

Keine Angst vor dem Trauma

Trauma-sensible Arbeit in der Jugend- und Familienhilfe

Neben den "Trauma-Basics" geht es uns bei dem Fachtage besonders um den Bezug zur pädagogischen Arbeit mit traumatisierten Kindern, Jugendlichen und Familien im stationären und ambulanten Bereich der Jugendhilfe.

Häufig erleben wir, dass das Thema "Trauma" im pädagogischen Alltag eher tabuisiert wird. Viele Kollegen berichten von Verunsicherung und Berührungsängsten und der Sorge, im Kontakt „etwas falsch zu machen“.

Weit verbreitet ist die Überzeugung, dass die Arbeit mit traumatisierten Menschen ausschließlich in therapeutische Hände gehört und Pädagogen da „zu viel kaputt machen“ oder etwas auslösen könnten, was dann nicht mehr aufzufangen ist. Ziel des Fachtages ist es, Wissen zum Thema zu vermitteln, Möglichkeiten und Grenzen im oben beschriebenen Kontext aufzuzeigen und Impulse für konkrete Handlungsmöglichkeiten zu geben.

Die Referenten:



Reinert Hanswille

Dipl. Päd.; KJPsychTh.
Lehrtherapeut (DGSF und SG)
Lehrsupervisor
Supervisor und Weiterbildungsberechtigter
Kammer NRW

Vortrag: Es sollen einige Grundgedanken traumatheapeutischer Konzepte vorgestellt und mit systemischen Ideen verbunden werden. Dabei wird beschrieben was in einer traumatischen Situation geschieht, wie sich Physiologie und Psyche auf das Trauma einstellen und eine Traumafolgestörung entsteht.

Workshop: Der Workshop will die Angst nehmen mit Menschen zu arbeiten die eine Traumafolgestörung haben. Dabei wollen wir uns schwierige Alltagssituationen ansehen und gemeinsam überlegen woher diese kommen und welche Interventionen zu einer Veränderten Situation führen können.



Gabi Müssig

Dipl.-Sozialpädagogin
Systemische Einzel-, Paar- und Familientherapeutin; Traumatherapeutische Zusatzausbildung; Systemischer Coach; Interkulturelle Beraterin / Trainerin; Fachreferentin und Dozentin

Workshop: In diesem Workshop geht es darum, einen Einblick in den „traumasensiblen Umgang in der Jugend- und Familienhilfe“ zu erhalten. Ihnen werden Grundkenntnisse der Traumapädagogik vermittelt. Dabei steht die Stärkung des Kohärenzgefühls im Mittelpunkt. Behandelt werden Fragen wie: Welchen Belastungen sind traumatisierte Menschen ausgesetzt? Wie kann ich mit traumatisierten Menschen adäquat umgehen? Welche traumapädagogischen Stabilisierungstechniken gibt es? Wie gehe ich mit meinen eigenen Ängsten um und welche Haltungen nehme ich ein?

erhalten. Ihnen werden Grundkenntnisse der Traumapädagogik vermittelt. Dabei steht die Stärkung des Kohärenzgefühls im Mittelpunkt. Behandelt werden Fragen wie: Welchen Belastungen sind traumatisierte Menschen ausgesetzt? Wie kann ich mit traumatisierten Menschen adäquat umgehen? Welche traumapädagogischen Stabilisierungstechniken gibt es? Wie gehe ich mit meinen eigenen Ängsten um und welche Haltungen nehme ich ein?



Alexander Korittko

Dipl. Sozialarbeiter und Paar- und Familientherapeut, Systemischer Lehrtherapeut und Lehrsupervisor (DGSF)

Vortrag: Nach erfolgter äußerer Sicherheit und stabilen Bindungserfahrungen sind vor allem Interventionen der trauma-sensiblen Pädagogik geeignet, positive soziale Erlebnisse, Selbstwirksamkeit und positive Erfahrungen mit dem eigenen Körper zu bewirken. Auf diese Weise kann eine Heilung von traumatischem Stress geschehen.

eine Heilung von traumatischem Stress geschehen.

Workshop: Es werden Interventionen gezeigt, die in der Arbeit mit Einzelnen und Familien dazu beitragen können, Wege aus der Erstarrung zu eröffnen. Welche Interventionen sind kurz nach einer traumatischen Einwirkung hilfreich? Wie kann man mit Eltern und Kindern gemeinsam trauma-orientierte Beratung und Therapie durchführen?



Dr. Michael Simons

Dipl.-Psychologe
Leitender Psychologe der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters.
Leiter der Trauma- und Flüchtlingsambulanz.

Workshop: Viele der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge (UMF), die es nach Deutschland geschafft haben, haben mehrere lebensgefährliche, traumatische Erfahrungen gemacht. In den

letzten 5 Jahren hat sich das Angebot der Trauma-Ambulanz für Kinder und Jugendliche an der Aachener Uniklinik erweitert um eine Flüchtlingsambulanz. Im Workshop werden das diagnostische und therapeutische Vorgehen dargestellt. Zu Beginn der Behandlung sind häufig stabilisierende Maßnahmen erforderlich, bei denen die pädagogischen Mitarbeiter/-innen der verschiedenen Einrichtungen unterstützend hilfreich sein können.